

Beim Erben ist Mord das Mittel der Wahl

Burgholzhausen Burgspielschar bringt rabenschwarze Thriller-Groteske auf die Bühne – Premiere begeistert

Am Ende stehen alle auf der Bühne und verbeugen sich unter großem Applaus. In den fast drei Stunden, die das Stück der Burgspielschar dauert wurde so mancher um die Ecke gebracht. Denn wenn's ums Erben geht, sind die Henks nicht zimperlich und kennen weder Bruder noch Schwester.

VON GERRIT MAI

Auf den ersten Blick ist alles grundseriös. Das biedere Wohnzimmer mit flackerndem Kamin und einem –gruseligen – Portrait des kürzlich verstorbenen Hausherrn darüber, Schreibsekretär, gemütlichem Ohrensessel und einer guten Auswahl an Hochprozentigem auf dem kleinen Tisch. Kein Hinweis auch auf Mischungen aus Schierlingskraut und Fingerhut verbergen, mit der Dora (Gabi Kunkel), Tochter des verstorbenen Hausherrn Septimus Henk, bisher nicht nur eine Avon-Beraterin und einen Versicherungs-Agenten um die Ecke gebracht hat. Unters Rosenbeet von Monument House sollte daher niemand schau-

en, das besagt schon der Titel der rabenschwarzen Thriller-Groteske, welche die Burgspielschar auf die Bühne der Alten Schule bringt: „Schau nicht unters Rosenbeet“.

Der englische Autor Norman Robbins ist bekannt dafür, dass es bei seinen Stücken kaum Überlebende gibt, und so ist es auch hier. Dafür hat er die Familie Henks aufstehen lassen, die nach seinem Stück: „Zum Henker mit den Henks“, zunächst ausgerottet schien.

Nicht nur der englische Landsitz selbst, mit knarrender Treppe und quietschenden Türen, liegt im wabernden Nebel, auch die Geschichte ist bis zum Ende nebulös und undurchschaubar.

Hier leben die Henks, die allesamt eine Erbschaft gut gebrauchen können: die leidenschaftliche Giftmischerin Dora, ihre Brüder, der Choleriker Lucien (Bernhard Dudzik), Marcus (Matthias Senne), der sich für Caesar hält, die mannstolle Monica (Kerstin Baudisch), Emilian (Dieter Kaupp), der mit Kürbissen redet, und Oliver. Als heulender Werwolf, der in Ketten im Keller

lebt, mischt er von Zeit zu Zeit die Szenen auf. Hinzu kommen der Familienadvokat (Oliver Glaap), Krankenschwester Anne (Franzi Hosseini), Freda Mountjoy (Lissy Kaup), sowie ihr vermeintlicher Freund Perry Potter (Jan Tore Ohlsen). Das Stück ist von Regisseur Manfred Fels hervorragend inszeniert und die Rollen bestens besetzt. Die Darsteller agieren mit Ausdruckskraft und Mimik, mit einer großen Portion Situationskomik und viel Wortwitz.

Dazu bietet sich die Testamentsöffnung durch den Anwalt in diesem illustren Haus geradezu an. Nachdem jedoch klar ist, dass die ominöse und den Henks unbekannt Schriftstellerin Ermyntud Ash Haupterin ist, fängt das Morden an, und in der Wahl der Instrumente – Gift, Pistole oder Stichwaffe – sind die Henks nicht wählerisch. Möglich, dass auch Angestellte oder Besucher ihre Finger im Spiel haben.

Jedenfalls beginnt mit dem ersten Mord ein grimmiges Verwirrspiel, das die Zuschauer in der voll besetzten Alten Schule erschauern

lässt. Es fallen Schüsse, ertönen Schreie, öffnet und schließt sich die Geheimtür. Die Zuschauer sind indes in keinem Moment gefährdet, auch wenn sie so dicht an der Szenerie dran sind, dass sie fast mitspielen könnten.

Wie es ausgeht, soll nicht verraten werden, wer sich dafür interes-

siert, sollte eine der weiteren Aufführungen am Freitag, 18. oder Sonntag, 19. Januar nicht versäumen. Sie beginnen jeweils um 20 Uhr, der Eintritt kostet 10 Euro. Die Burgspielschar sucht übrigens weitere Akteure. Wer mitmachen möchte, bekommt unter www.burgspielschar.de Infos.



Das Bild des verstorbenen Vaters im Hintergrund, überlegen Lucien (Bernhard Dudzik) und Emilian (Dieter Kaupp), wie sie ihr Erbe sichern.